

1420-1870
DRESDNER RATSMUSIK
DRESDNER PHILHARMONIE
1870-1995



DRESDNER
PHILHARMONIE

1. KAMMERKONZERT 1995/96

1. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 17. September 1995, 19.00 Uhr
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



DRESDNER PHILHARMONIE

Ausführende: Philharmonisches Streichquartett Dresden
Ralf-Carsten Brömsel, 1. Violine
Ute Graulich, 2. Violine
Andreas Kuhlmann, Viola
Ulf Prella, Violoncello

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Streichquartett C-Dur KV 157

Allegro
Andante
Presto

MANFRED WEISS (geb. 1935)

Vier Stücke für Streichquartett (1972)

Allegro
Andante con espressione
Impetuso
Amarevole, rubato

Künster-Berlin-Abkommen 1990
bedeutet die Dezentralisierung
sowie die Demokratisierung
des Kulturbetriebs. In der
Kulturpolitik sind die
Kulturinstitutionen stärker
autonomisiert worden.
Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig. Die
Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig. Die
Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906 - 1975)

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

Largo - Allegro molto - Allegretto - Largo - Largo
Zum 20. Todestag des Komponisten am 9. August 1995

PAUSE

FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828)

Streichquartett d-Moll op. posth. (D 810) („Der Tod und das Mädchen“)

Allegro
Andante con moto
Scherzo (Allegro molto)
Presto

Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

Die Kulturpolitik ist heute
stark von der Wirtschaft
abhängig. Die Kulturpolitik
ist heute stärker von der
Wirtschaft abhängig.

Freitag, den 17. November 1995, 19.00 Uhr

Schönbrunn, Kärntner

Das Streichquartett C-Dur KV 157 ist ein Frühwerk des 16jährigen Mozart

Ein Frühwerk des 16jährigen **Wolfgang Amadeus Mozart**, das **Streichquartett C-Dur KV 157**, komponiert vermutlich in der Zeit der dritten Italienreise in Mailand Ende 1772 oder Anfang 1773, steht am Beginn des heutigen Kammerkonzertes. Es handelt sich um Mozarts 4. Quartett, wenn man die Divertimenti KV 136–138 für die gleiche Besetzung, auch bekannt als „Salzburger Sinfonien“, nicht mitrechnet. Seinen Erstling, in dem Genre – G-Dur KV 80 – schrieb Mozart im März 1770.

Das Streichquartett C-Dur KV 157 ist Bestandteil einer kompletten ersten Sechsergruppe von Quartetten (KV 155–160), die in der konsequenten Folge des Quartenzirkels angeordnet sind: D, G, C, F, B, Es. Sie sind alle dreisätzig und haben meist einen langsamen Mittelsatz als Mittelpunkt. Auffällig ist die Vielfalt der Satzcharaktere und der Satztechniken. So begegnet beispielsweise in KV 157 ein „singendes Allegro“ nach dem Vorbild Johann Christian Bachs. Persönlich gefärbt ist die ausdrucksvolle, begleitete Solokantilene des Andantes, während das Schlußbrondo französischem Muster folgt.

Manfred Weiss' Schaffen umfaßt vor allem Orchester- und Kammermusik

Der Dresdner Komponist **Manfred Weiss**, 1935 in Niesky geboren, studierte 1952 bis 1957 an den Musikhochschulen in Halle und Berlin Komposition bei Hans Stieber und Rudolf Wagner-Régeny, bei dem er außerdem bis 1959 einen Meisterkursus an der Akademie der

Künste in Berlin absolvierte. Seitdem wirkt er als Dozent für Komposition an der Dresdner Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ (1981 Abteilungsleiter, 1983 Professor), seit 1991 ist er zugleich Prorektor. Sein verschiedentlich mit Preisen bedachtes, nicht zuletzt im Umfeld seines 60. Geburtstages im Februar diesen Jahres vielfältig gewürdigtes Schaffen umfaßt vor allem Orchester- und Kammermusik. Die Dresdner Philharmonie hat sich in der Vergangenheit wiederholt für das Oeuvre des verdienstvollen Dresdner Komponisten und Hochschullehrers eingesetzt. Neben verschiedenen Kammermusiken wurde bereits 1967 (von Kurt Masur) das Orchesterwerk „Präludium, Meditation und Hymnus“, 1979 (mit Ralf-Carsten Brömsel als Solist) das Violinkonzert und 1989 zu den Dresdner Musikfestspielen unter Lothar Zagrosek die - besonders erfolgreiche - 4. Sinfonie uraufgeführt. Das Orgelkonzert spielte Herbert Kegel (mit Amadeus Webersinke als Solist) und das Siering-Quartett die heute erklingenden Vier Stücke für Streichquartett für die Schallplatte ein. Der Komponist äußerte über das knapp gefaßte, 1972 entstandene Werk:

„Das Charakteristikum der Streichinstrumente besteht in ihrer Nachahmungsfähigkeit der menschlichen Stimme, verfügen sie doch wie jene über das Vibrato und den singenden Klang. Ihre Domäne ist das melodische Element. Das Streichquartett ist seit Joseph Haydn das

Gebiet der intimen Kammermusik, in der vier gleichberechtigte Partner miteinander wirken.

Die Materialgrundlage der **Vier Stücke für Streichquartett** sind die 12 Halbtöne der Tonleiter, hier melodisch-horizontal angeordnet als Zwölftonreihe. Diese wird jedoch nicht in der für alle Sätze verbindlichen Form angewendet, wie man dies etwa in Schönbergs Musik findet. Vielmehr erzeugt jeder der vier charakteristischen Sätze seine eigene Reihe. So entstehen vier miniaturartige Charakterstücke: als erstes ein hurtiges Allegro mit dem die Streichinstrumente verfremdenden Pizzikato, anapästischen Rhythmen und einem aufwärts fahrenden Glissando, das relativ schnell einem kurzen Abgesang mit liegenden Akkorden Platz macht. Ist dieser Kopfsatz zweigeteilt, so wirkt das anschließende auf Imitationen beruhende Andante dagegen wie aus einem Guß. Im folgenden dritten Satz findet ein kurzzeitiger Wechsel von herb-dissonanten Signalmotiven und huschenden gezupften oder mit dem Bogenholz erzeugten Repetitionen sowie Flageolett-Impressionen statt. Ganz auf Verinnerlichung zielt der mit Dämpfer zu spielende Schlußsatz mit seinen weichen Zusammenklängen, die sich melodisch immer mehr verdichten, sich wieder abbauen und allmählich verebben. So entsteht eine suitehaft lockere Folge von Charakterstücken."

Man hat **Dmitri Schostakowitsch** nicht zu Unrecht als musikalischen Chronisten unserer Zeit bezeichnet. Als solcher erweist er sich auch in seinem **8. Streichquartett c-Moll op. 110**, das im Sommer 1960 in Dresden entstand, wohin der Komponist gereist war, um in unmittelbarem Kontakt mit den Autoren des deutsch-sowjetischen Gemeinschaftsfilms „Fünf Tage-fünf Nächte“ die Filmmusik für diesen Streifen fertigzustellen. Unter dem Eindruck der Berichte über das traurige Schicksal der Stadt am 13. Februar 1945 schrieb der Komponist in drei Tagen das zutiefst tragische Werk, das er den Opfern von Krieg und Faschismus widmete.

Der Erinnerung an unermeßliches Leid hingegeben, reichen die Stimmungen der Musik von zarter Verhaltenheit über tiefe Trauer bis zu leidenschaftlichen Ausbrüchen und Atemholen zu neuer Kraft. Diese Gedanken sind in die ungewöhnliche Folge von fünf miteinander verbundenen Sätzen gefaßt, bei denen das Vorherrschen langsamer Tempi auffällt. Indem die einzelnen Sätze durch gleiches Motivmaterial verbunden werden, mehr noch aber durch die Eigentümlichkeit des in allen Sätzen wiederkehrenden Mottomotivs, das aus den Initialen des Namens Dmitri Schostakowitsch besteht, DSCH, und indem Themen aus verschiedenen früheren Werken des Komponisten (1., 5., 10. Sinfonie, 1. Cellokonzert, 2. Klaviertrio, Oper „Lady Macbeth

*medusa2 2007
Kuhle Wappeler
remontiert mit feine
wie best hat 102,
reklam

*Schostakowitschs
8. Streichquartett
entstand 1960 in
Dresden und ist den
Opfern von Faschismus
und Krieg gewidmet*

*Alten
Geschichte
Kulturwissenschaften
Philosophie & V
Kulturpolitik
im Ausland
11/10/2 Dresden*

*Stellen
03 37 4 89 62 60*

*Stellen
03 37 4 89 62 50*

Franz Schuberts
Streichquartett d-Moll
erhielt den Beinamen
„Der Tod und das
Mädchen“

von Mzensk“) zitiert werden, verschmelzen die fünf Teile zu einem einheitlichen Zyklus. Von zentraler Bedeutung für das Werk ist der vierte Satz mit dem fast unveränderten Zitat des russischen Liedes „Im Kerker zu Tode gemartert“. Das Einbeziehen dieses Liedes, Verfallenheit, schmerzliche Erinnerung und Trauer im musikalischen Grundgestus verleihen dem Satz den Charakter eines Requiems. Am Ende dieses Teiles zitiert Schostakowitsch wiederum die Initialen seines Namens, mit denen er das Quartett auch eröffnet.

Während im knapp gehaltenen ersten Satz noch Ruhe vorherrscht, in der sich allerdings durch chromatische Gänge bereits das Drohende ankündigt, bricht mit dem zweiten Satz im stampfenden, motorischen Grundrhythmus, mit grellen Sforzato-Einwürfen und auch hier vorherrschender Chromatik die Atmosphäre des Harten, Barbarischen, des rasend Ungestümen durch. Freundlicher gibt sich der dritte Satz mit seinem tänzerischen Charakter. Heiteres schimmert zuweilen durch, aber die ständig um sich selbst kreisende melodische Linie führt nicht aus dem unerbittlich drohenden Unterton heraus. Dem vierten Satz, der Trauermusik, folgt im fünften Teil eine fast adäquate Wiederholung des ersten Satzes. Damit rundet der Komponist das Werk zyklisch ab, das am 2. Oktober 1960 in Leningrad durch das Beethoven-Quartett uraufgeführt wurde.

Von tiefer Ernsthaftigkeit erfüllt ist **Franz Schuberts** im Jahre 1824 komponiertes **Streichquartett d-Moll**, das durch den Variationensatz über das Matthias-Claudius-Lied „Der Tod und das Mädchen“ (D 531) seinen Beinamen erhalten hat. Es ist sehr konzentriert und einheitlich angelegt. Schon die Einleitungstakte mit ihrem teils anrufenden, teils fragenden Charakter weisen auf die tiefste Grundstimmung des Ganzen hin. Die Exposition des ersten Satzes (Allegro) beginnt mit einem düster-spannungsvollen, schrittweise vordringenden Thema. Eine vorübergehende Aufhellung der Stimmung bringt das innige, wohlklingende zweite Thema. Doch für glückhaftes Besinnen bleibt kein Raum. Auch ein anderer spielerischer, lieblicher Nebengedanke vermag nicht von den immer stärker sich durchsetzenden unruhigen, verdüsterten Stimmen abzulenken. Zu mächtigen dynamischen Steigerungen, Kontrasten und Akzenten kommt es in der Durchführung. Wehmutsvolle Vorhaltsdissonanzen leiten zum erschütternden Schlußteil des Satzes über.

Nicht heller, aber fern von der beängstigenden Spannung des ersten Satzes ist das nun folgende Andante con moto mit seinen beseeligend-tröstenden Variationen. Schubert hat für die fünf Variationen die Weise des Todes, nicht die Stimme des angstvoll flüchtenden Mädchens aus seinem Liede ausgewählt:

„Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild“. Durchweg herrscht die Empfindung stiller Ergebung; schmerzvolles Aufbegehren wird nur in der erregten dritten und im zweiten Teil der fünften Variation spürbar.

den stürmenden Synkopen allerdings des Scherzos bäumt sich der Lebenswille wieder mächtig auf. Mehr grimmig als froh mutet indessen dieser scherzhafte Mollsatz an, dessen „unter Tränen lächelndes Trio“ (P. Mies) in D-Dur ein liches Bild herbeizaubert.

Noch bewegender und erregender als im ersten Satz beherrschen im Presto-Finale mit seinen phantastischen Tarantella- und Reitrhythmen die düsteren, bedrohlichen Kräfte das Feld. Unisono setzt das ruhelos hastende d-Moll-Hauptthema ein, das dem Finale etwas

Totentanzartiges verleiht. Das sehr markige, kraftvolle zweite Thema versucht, sich daneben zu behaupten. Vergebens. Unaufhaltsam sind die Energien des Hauptgedankens - zumals im schaurigen Prestissimo. Insgesamt strahlt das Quartett schon - so hat es A. Werner-Jensen einmal formuliert - „jene beunruhigend abgeklärte Reife und Weisheit aus, die Schuberts letzte Werke der Jahre 1826-1828 gemeinsam haben und die das Etikett ‚Spätstil‘ nahelegen, obwohl ihr Schöpfer nur knappe drei Jahrzehnte alt war. In seinen geistigen Umkreis gehören die letzten Klaviersonaten und der Liederzyklus ‚Winterreise‘; insbesondere dieser Kreis ‚schauriger Gesänge‘ läßt große geistige Nähe zum Streichquartett ‚Der Tod und das Mädchen‘ spüren.“



FÖRDERVEREIN

DRESDNER
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
im Foyer des Kulturpalastes.

Wußten Sie schon...?

Adresse:

Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e.V.
Kulturpalast
am Altmarkt,
01067 Dresden

Telefon:
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:
(03 51) 4 86 63 50

7

Erlebnis in guter Gesellschaft

Na, meine Herren, wann haben Sie Ihre Partnerin zuletzt zum Tanz geführt? Und Sie, meine Damen, wann eigentlich hatten Sie im vergangenen Jahr Gelegenheit, Ihr schönstes Kleid zu zeigen? Sollte Ihnen die Antwort schwerfallen, wird es endlich wieder einmal Zeit für einen ganz besonderen Abend inmitten vieler festlich gekleideter und froh gestimmter Menschen. Die Dresdner Philharmonie gibt Ihnen dazu Gelegenheit. Anlässlich ihres 125jährigen Bestehens läßt sie eine schöne Tradition wieder aufleben: Am 10. und 11. November dieses Jahres lädt das Orchester zu zwei Ball-Abenden in den Kulturpalast Dresden ein. Ein Erlebnis in guter Gesellschaft also. Wer weiß, vielleicht sind auch Ihre Freunde oder Geschäftspartner von der Idee eines gemeinsamen Abends im Flair der sächsischen Kunstmetropole begeistert?

Zur Dramaturgie des Ereignisses sei nur soviel verraten: Sie werden weder das Orchester noch den Palast wiedererkennen. Verwandlung ist angesagt beim Tanz im Wandel von 125 Jahren musikalischer Zeitgeschichte. Gunter Emmerlich steht Ihnen als fachkundiger Begleiter zur Seite. Für tanzmusikalischen Schwung in allen Räumen des „Ball-Hauses“ sorgen namhafte Bands. Und natürlich hält der Küchenchef neben einem guten Tropfen allerlei kulinarische Kostbarkeiten bereit.

Auf einen besonderen Höhepunkt möchten wir Sie gern extra hinweisen, kann er Sie und Ihre Partnerin/Ihren Partner doch sozusagen über Nacht in den Adelsstand erheben: Gesucht werden der „Walzerkönig“ und die „Walzerkönigin“ von Dresden! Wenn Sie sich also gekonnt im 3/4-Takt zu bewegen wissen, liegt Ihr großer Auftritt in greifbarer Nähe. Voraussetzung für die Teilnahme ist, daß Sie Laien-Tänzer sind. Alles andere zum Stichwort „Walzerkönig“ erfahren Sie von der KOMMUNIKATION SCHNELL GmbH unter der Dresdner Rufnummer (0351) 80 86 70.

Eintrittskarten zum Preis von je 170 DM erhalten Sie über die Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast, Eingang Schloßstraße.
Telefon: (0351) 4 86 63 06

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 21. Oktober 1995, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 22. Oktober 1995, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Gaetano Delogu

Solist:

Bruno Leonardo Gelber, Klavier

Gastspiel der Prager Sinfoniker

Bohuslav Martinů

Sinfonia concertante für zwei Orchester
(Interpretiert von den Prager Sinfonikern
und den Dresdner Philharmonikern)

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert Es-Dur KV 271

Bedřich Smetana

Drei sinfonische Dichtungen aus dem
Zyklus „Mein Vaterland“ (u.a. „Die Moldau“)

2. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 22. Oktober 1995, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende:

Posaunenquartett der Dresdner
Philharmonie: Olaf Krumpfer, Alt- und Tenor-
posaune; Joachim Franke, Tenorposaune;
Dietmar Pester, Tenorposaune; Frank van
Nooy, Baßposaune

Werke alter und neuer Meister

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 28. Oktober 1995, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Sonntag, den 29. Oktober 1995, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Hartmut Haenchen

Wilfried Krätzschmar

Reigen für Orchester (Uraufführung)

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Nach dem Konzert am 28. Oktober 1995 Foyer-Gespräch

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

0351/4866-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: 0351/4 86 66 66

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 0351/4 95 50 25

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 0351/4 21 33 81

Theater- und Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 0351/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 0351/2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 0351/4 72 88 99

Presse- und Buchshop, Schillerplatz 14, Telefon: 0351/3 36 05 31

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: 0351/5 10 10

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 0351/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 0351/4 53 78

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: 0352/45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 0351/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt**.
Unser Engagement ist **vielfältig**.
Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

DRUCKHAUS

DRESDEN Bärensteiner Straße 30

Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96
Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Satz und Gestaltung: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden, Tel. (0351) 80 86 70
Anzeigenverwaltung: Schnell Verlag & Pressedienst, Heidestr. 21, 01127 Dresden
Druck: Druckhaus Dresden GmbH
Preis: 1,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

**Neu- und Vorfürswagen, Service, Teiledienst,
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592